



119. Dürer: Hafen von Antwerpen 1520. Federzeichnung. Albertina

Form der Köpfe und die kühlen bunten, mit schwarzgrauen festen Schatten modellierten Farben, z. B. der rosafarbenen, bleichen und rotbräunlichen Fleischtöne, des grünweißen Mantels des Paulus, des branstigröten des Johannes, zeigen Dürer dem erstrebten Ideal der klassischen Kunst bedenklich nahegerückt. Allein die wunderbare Konzentrierung der Spannung auf die Hände und die Köpfe der unbeweglich dastehenden hl. Männer, wodurch der seelische Gehalt innerlich und gesammelt bleibt, — die sinnend gesenkten Köpfe der Apostel zur Linken, das fürchterlich drohende Auge des Schwertapostels Paulus und der zornig lohende Blick des Markus: das konnte nur aus der Seele unseres Dürer geboren werden. Die Kopfstudien zu den beiden letzteren haben sich erhalten (Abb. 124, 125). Die im gleichen Jahre entstandenen Kupferstichapostel stehen den gemalten nahe. Über die vier Apostel konnte Dürer nicht hinausgehen: von hier führte der Weg unmittelbar in den Klassizismus. Seine Schüler haben ihn wenige Jahre darauf betreten, ihn nahm die gütige Vorsehung im Jahre 1528, im 57. seines Lebens, hinfort.

Welche großartige Entwicklung eröffnet sich vor unserem rückschauenden Blick von den Jugendwerken der frühen 90er Jahre des 15. Jhhs. bis zur Höhe der vier Apostel. Diese gewaltige Energie, wo hat sie ihresgleichen: aus dem Kraus-Verschnörkelten, Kleinlich-Beengten der spätgotischen Nürnberger Malerei sich zu solcher Formenkraft und -größe emporarbeiten! Und dabei nie das angeborene Wesen, das nationale Element, dem Fremden aufzuopfern! Es gibt, das ist nicht zu leugnen, eine Reihe Dürerscher Gemälde, in denen das Streben des